

Du traust dir ja was!

Wochenende für Familien

Thematik: Eine wichtige Grundlage familiären Zusammenlebens ist die Gestaltung dem/r Einzelnen und der Familie als Ganzes gerecht werdenden Strukturen.

Die Familie ist primärer Lernort für die Ausbalancierung der individuellen Entwicklung, Bedürfnisse und Interessen im familiären Miteinander. Einander gerecht zu werden bedeutet, Entwicklungsmöglichkeiten und Begrenzungen als sich bedingend zu erkennen.

Für Erfahrungen aus dem Familienalltag soll der Austausch ermöglicht und erziehungspädagogische Impulse gegeben werden.

Ziele:

Austausch über und Gestaltung eines verlässlichen und gerechten Umgangs miteinander.

Liedvorschläge: Wenn einer sagt, ich mag dich/ Ich glaub an dich/ Ich glaube an den Vater/ Die Spur der Hoffnung sehen/ Einfach genial/ Ich schaff das schon/ Halleluja (Taize)

Tag 1.	Material(Anhang)
<p>Versammlung: Die Familien entdecken das Kursthema: In einem Seilkreis - Chiffontücher bedecken einer Schriftkarte „Du traust dir ja was!“ Familien bringen sich gegenseitig ein Chiffontuch. Sie kneten dieses an das Seil.</p>	<p>Seil Chiffontücher Schriftkarte mit Kursthema</p>
<p>Thematisierung: Tln. lesen die Schriftkarte mit dem Kursthema und äußern sich über eigene Erfahrungen.</p>	
<p>Vertiefung: Familien stellen mit einem Andenken vor: Was ich mir schon mal getraut haben... Austausch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was hat dir geholfen? ▪ Wie haben die anderen reagiert? ▪ ... 	<p>Andenken der Familien Zündhölzer</p>
<p>Liturgischer Abschluss:</p>	<p>Große Kerze Zündhölzer</p>

<p>Lied: Wenn einer sagt...</p> <p>„Gott sagt zu mir – Ich hab dich lieb, ich wär so gern dein Freund, und das, was du allein nicht schaffst, dass schaffen wir vereint!“</p> <p>Gebet und Segen im Kreis</p>	
---	--

Tag 2:	Material(Anhang)
<p>Morgengebet: Gott traut uns etwas zu – Ihr seid das Licht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kerze entzünden und herumreichen - Halleluja (Taize) - Familien entzünden sich ein Teelicht 	<p>Große Kerze Zündhölzer Teelichter</p>
<p>Versammlung:</p> <p>Spiel: Erwachsene schließen die Augen – Kinder gehen rum und dürfen ... (am Ohr ziehen, knuffen, Zunge raustrecken....)</p> <p>Dann umgekehrt...</p> <p>Lied</p>	
<p>Thematisierung: Jesus traut sich was Tanz: Es geht um Jesus</p> <p>Gestaltung des Tempels Und Einstimmung in das Leben und den Kult</p> <p>Anspiel: Josef und Maria kommen aufgereggt und beschweren sich über Jesus... Und er hat geantwortet: Habt ihr mir das nicht zugetraut...?</p> <p>Reflexion zur Erzählung vom 12jährigen Jesus im Tempel</p>	<p>CD Cd-Spieler</p> <p>Gestaltungsmaterial (Holzklötze, goldene Kugeln, goldene Ketten...)</p>
<p>Vertiefung in der Altersgruppe:</p> <p>Arbeit mit den Kindern: Gestaltung eines Tempels Lesen/Erzählen vom 12jährigen Tempel in Jerusalem:</p> <p>Argumentationsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das habt ihr mir wohl nicht zugetraut – Jesusseite ▪ Du traust dir ja was – Elternseite (Bewunderung und Empörung/aus Angst) 	

<p>Austausch</p> <p>Kinder erzählen anhand ihrer Andenken, was sie sich getraut und wie die Eltern/ andere darauf reagiert haben.</p> <p>Ältere Kinder: Für Jesus war der Tempel der richtige Ort. Wo findest du deinen richtigen „Ort“?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit welchen Menschen? ▪ Mit welchen Aufgaben und Herausforderungen? ▪ Mit welchen eigenen Interessen? <p>Wo findest du in der Pfarrgemeinde/ Kirche deinen richtigen Ort.</p> <p>Arbeit mit Erwachsenen: Argumentationsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das habt ihr mir wohl nicht zugetraut – Jesusseite ▪ Du traust dir ja was – Elternseite (Bewunderung und Empörung/aus Angst) <p>Eltern tauschen sich über ihre Reaktionsweisen aus.</p> <p>Die Familie: Ausbalancieren der individuellen Entwicklung, Bedürfnisse und Interessen im familiären Miteinander. Austausch über Erfahrungen, um einander gerecht zu werden.</p> <p>Impuls: Die vielfältige, teils ambivalente Reaktion der anderen auf unsere Kinder ermöglicht uns, ihre Persönlichkeit besser zu umfassen.</p>	
<p>Kreativangebot: Holzschmetterlinge gestalten</p>	
<p>Liturgischer Abschluss: Segnungsfeier für die Familien: Wir trauen uns</p> <p>Psalm 139</p> <p>Lied: Halleluja (Taize)</p>	
<p>Ausklang des Tages: Spiele für Eltern und Kinder</p>	

Tag 3:	Material(Anhang)
<p>Morgengebet: Jesus traut uns das Leben zu</p> <p>Bibel entdecken</p> <p>Biblischer Impuls: Sich das Leben zutrauen unter dem Leitwort „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe...“</p>	<p>Bibel Tücher</p>

Segen	
<p>Abschlussrunde: Das neue Gebot: Joh 13,31-35 Als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist in ihm verherrlicht. ... Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und was ich den Juden gesagt habe, sage ich jetzt auch euch: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. ...Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.</p>	

Anhang:

Der zwölfjährige Jesus im Tempel: Lukas 2,41-52

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem.

Ex 23,14-17

41-51: Vom 13. Lebensjahr an ist ein jüdischer Junge verpflichtet, die Gebote und Vorschriften des jüdischen Gesetzes zu beachten. Nach Ex 23,14-17; 24,23f; Dtn 16,16f hatten alle jüdischen Männer, ausgenommen Greise und Kranke, zu den drei Hauptfesten des jüdischen Jahres, Pascha, Pfingsten und Laubhüttenfest, im Tempel zu erscheinen. Dies war aber nur für jene streng verpflichtend, die nicht mehr als eine Tagesreise weit vom Tempel entfernt wohnten. Zu Fuß brauchte man von Galiläa mindestens drei Tage nach Jerusalem.

ÄEsyn: Synopse Nr. 12

42 Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach.

Ex 12,15.18

43 Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten.

44 Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten.

45 Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort.

46 Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen.

47 Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten.

48 Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.

49 Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?

50 Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.

51 Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam.

Anspiel:

Maria: Der traut sich was, dass soll er bloß nochmal machen!

Josef: Da macht man sich die größten Sorgen.

3 Tage Angst und Verzweiflung.

Maria: Im Tempel – bei den Weisesten und Gelehrtesten.

Josef: Der traut sich was! Denkt wohl, er kann mit denen mithalten!

Maria: Der traut sich was – lässt uns einfach allein losziehen!

Josef: Der traut sich was – ohne Verpflegung und Schutz!

Maria: Der traut sich was – ohne eine Verabschiedung, ohne ein Kuscheln!

Josef: Der traut sich was – ohne meinen Rat!

Maria: Der traut sich was!

Josef: Der traut sich was!

Du, aber eigentlich traut er sich wirklich was.

Maria: (stolz) Tja – ganz die Mutter!

Psalm 139:

Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, /wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?

8 Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; /bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.

9 Nehme ich die Flügel des Morgenrots /und lasse mich nieder am äußersten Meer,

10 auch dort wird deine Hand mich ergreifen /und deine Rechte mich fassen.

11 Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken, /statt Licht soll Nacht mich umgeben», /

12 auch die Finsternis wäre für dich nicht finster, die Nacht würde leuchten wie der Tag, /

die Finsternis wäre wie Licht.

13 Denn du hast mein Inneres geschaffen, /mich gewoben im Schoß meiner Mutter.

14 Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. /

Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. / Von fern erkennst du meine Gedanken.

3 Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; /du bist vertraut mit all meinen Wegen.

4 Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - /du, Herr, kennst es bereits.

5 Du umschließt mich von allen Seiten /und legst deine Hand auf mich.

6 Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, /zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

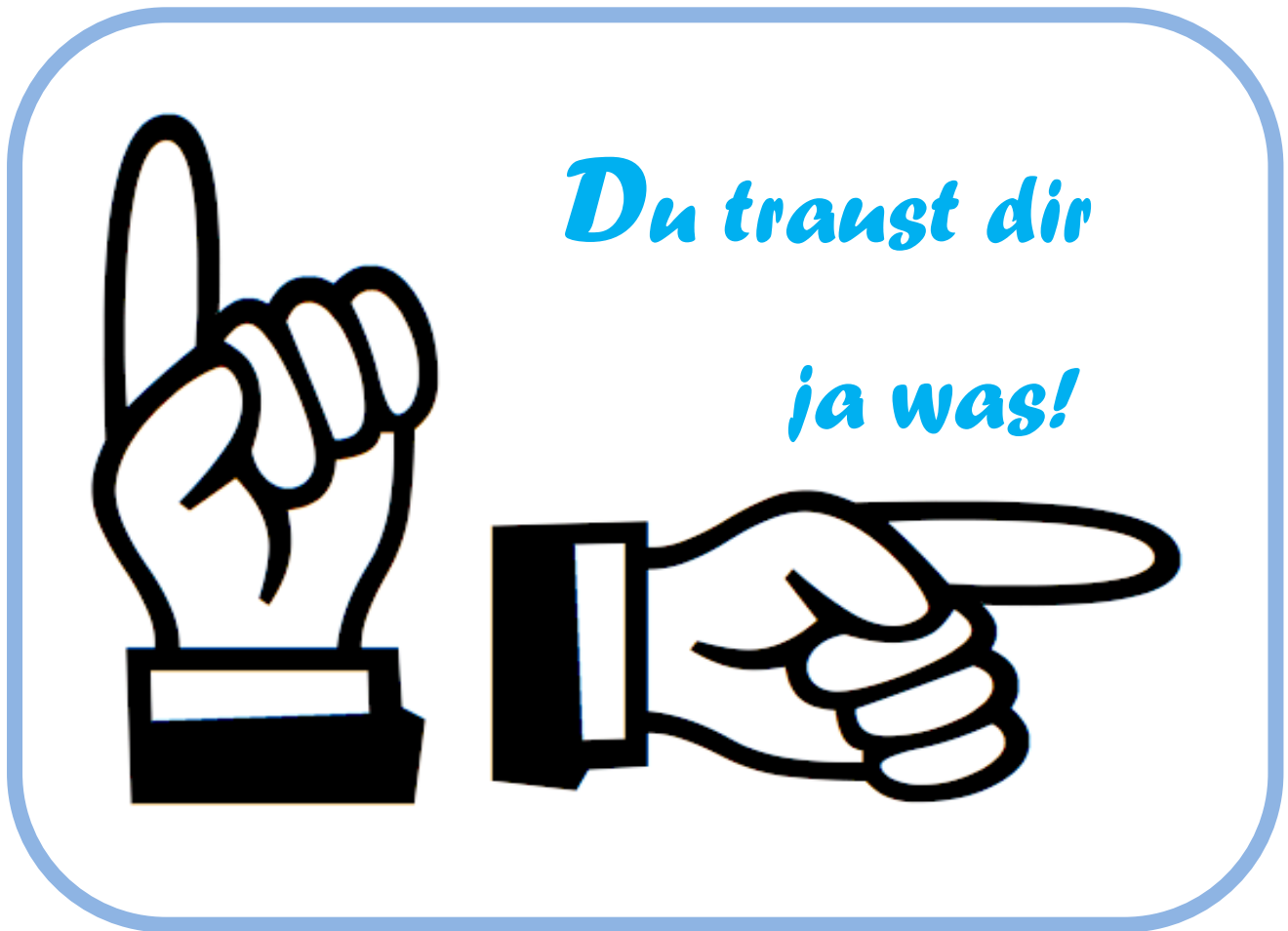
...

Als ich geformt wurde im Dunkeln, /kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, / waren meine Glieder dir nicht verborgen.

16 Deine Augen sahen, wie ich entstand, /in deinem Buch war schon alles verzeichnet;

meine Tage waren schon gebildet, /als noch keiner von ihnen da war.

Plakat:



Wochenende für Familien

Schriftkarte:

**Du traust
dir ja
was!**